

Michael Austermann

Erziehung zur Ausgeglichenheit

Strukturen der Früherziehung normalsichtiger
und sehgeschädigter Kinder,
bearbeitet unter morphologischem Ansatz



HÄNSEL-HOHENHAUSEN

Egelsbach · Frankfurt · Washington

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	11
1. Annäherung an den Begriff der "Erziehung"	15
1.1. Zur Historie von Erziehung	15
1.1.1. Erziehung im antiken Rom	16
1.1.2. Frühes Mittelalter	17
1.1.3. Ausgehendes Mittelalter	18
1.1.4. Die "Individualisierung der Kindheit" in der Zeit zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert	20
1.1.5. Veränderungen des Erziehungsverständnisses zur Zeit der Französischen Revolution	21
1.1.6. Nachrevolutionäre Familienmodelle	22
1.1.7. Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	23
1.2. Anthropologische Grundlagen: Der Mensch als erziehungsbedürftiges Wesen	24
1.2.1. Wissenschaftstheoretische Vorbemerkung	24
1.2.2. Der Ansatz Gehlens	25
1.2.3. Reflexion des Ansatzes nach Gehlen	26
1.3. Erziehung als Geschehen zwischen zwei Menschen	27
1.4. Erziehungsziele	27
1.4.1. Versuche der Zieldefinition von einer "Wahrheit" aus	28
1.4.2. Versuch einer Zieldefinition vom Individuum aus	29
1.4.3. Zum Verhältnis der Erziehungsziele untereinander	30
1.4.4. Inhaltlich konkrete Ziele als Begründung spezifischer Pädagogiken	30
1.5. Erziehung als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Aktivitäten	30
2. Vorstellung des morphologischen Ansatzes	33
2.1. Der Ansatz Wilhelm Salbers	33
2.1.1. Handlungseinheiten	34
2.1.2. Metamorphosen	35
2.1.3. Einübung	36
2.1.4. Organisation	37
2.1.5. Historisierung	37
2.1.6. Verfassung	37

	Seite
2.2. Die Auslegung des Ansatzes unter didaktischem Aspekt nach Schauerte	38
2.2.1. Der Prozeß zwischen Aneignung und Umbildung	39
2.2.2. Der Prozeß zwischen Einwirkung und Anordnung	41
2.2.3. Der Prozeß zwischen Ausbreitung und Ausrüstung	42
2.2.4. Typisierungen	43
2.2.5. Der Kreisprozeß der morphologischen Soziologie	44
2.3. Zur Arbeit mit den Strukturmodellen einer sozialwissenschaftlichen Morphologie	44
2.3.1. Erweiterung der Begrifflichkeit	44
2.3.2. "Ausgleich" als Zielgröße in der Morphologie	44
2.3.3. Morphologie als ganzheitlicher Ansatz	45
2.3.4. Prototypen	46
2.3.5. Morphologische Kreisprozesse und der Regelkreis der Kybernetik	49
2.4. Kritische Diskussion des morphologischen Ansatzes	49
2.4.1. Zum Vorwurf der "Spekulation"	49
2.4.2. Zur Sprache der Morphologie	50
2.4.3. Zur Frage des Empiriebezugs von Aussagen unter morphologischem Ansatz	51
2.5. "Erziehung" unter morphologischem Ansatz	54
2.6. Einführung in den Begriff der "Umgangsdidaktik"	57
3. Grundzüge einer allgemeinen Didaktik des Umgangs unter morphologischem Ansatz	59
3.1. Die erste Lebensphase	59
3.1.1. Pränatale "Erziehung"	59
3.1.2. Perinatale Erziehung	63
3.1.3. Erziehung in den ersten Wochen	64
3.1.4. Erziehung im Säuglingsalter, 2. bis 4. Monat	67
3.1.5. "Urvertrauen" in morphologischer Sicht	71
3.1.6. Erziehung im Säuglingsalter, 5. - 8. Monat	74
3.1.6.1. Soziale Spiele	74
3.1.6.2. Spiele mit Gegenständen	79
3.1.6.3. Passivisches Erleben von Umwelt	80
3.1.7. Erziehung im Alter von 8 Monaten - die sogenannte 8-Monats-Angst	82
3.1.8. Zur Bedeutung eines Übergangsobjekts	83
3.2. Die zweite Phase des Lebens	84

	Seite
3.2.1. Diskussion der Phaseneinteilung nach dem morphologischen Ansatz	84
3.2.2. "Freiräume" - geschützte Räume	86
3.2.3. "Behütung" in der Welt der Erwachsenen	88
3.2.4. Die Einstellung zur Welt - Verstärkung des Urvertrauens	91
3.2.5. Rückgriff auf Strukturen: Der vollständige (umgangs-)didaktische Kreisprozeß	93
3.2.6. Einordnung des "Analen" in das morphologische Konzept	96
3.2.7. Der eigene Wille des Kindes	97
3.2.8. Verbote und Strafen	100
3.2.9. Zur psychischen Bedeutung von "Eingreifen"	103
3.3. Die dritte Phase des Lebens	104
3.3.1. Definitionsprobleme	104
3.3.2. Aspekte der körperlichen Entwicklung in der dritten Phase	106
3.3.3. Zum Verständnis von 'Identität' beim Vorschulkind	107
3.3.3.1. "Egozentrismus" oder "animistische Weltsicht"?	107
3.3.3.2. Sexuelle Identität: Die dritte Lebensphase als ödipale Phase	108
3.3.3.3. "Motivation zum Großwerden"	110
3.3.3.4. Lernhilfen	112
3.3.3.4.1. Lernhilfen durch sprachliche Kommunikation	113
3.3.3.4.2. Lernhilfen durch Handeln	115
3.3.3.4.3. Lernhilfen durch soziale Interaktion	117
3.3.4. Soziale Rollen in der Vorschulzeit	118
3.3.4.1. Institutionalisierte Loslösung von den Eltern	118
3.3.4.2. Zur Stützpunktfunktion des Elternhauses	119
3.3.4.3. Spezifische Rollenerweiterungen in der Gruppe der Gleichaltrigen	120
4. Zur Bedeutung von Sehen und Sehschädigung für die Erziehung	123
4.1. Zur Bedeutung des Sehsinnes für den Menschen	123
4.1.1. Der Sehsinn und die anderen Sinne	123
4.1.2. Intelligentes Verhalten beim Sehsakt	126
4.1.3. Sehen und Gedächtnis	128
4.1.4. Visuelle Anteile des Denkens	130
4.1.4.1. Gedächtnisbilder und visualisierte Begriffe	130
4.1.4.2. Zu den Funktionen von Abbildern und Gedächtnisbildern	131
4.1.4.3. Abstraktion als "Brücke zwischen Wahrnehmung und Denken"	132

4.1.4.4.	Abstraktion und Begriffsbildung	133
4.1.4.5.	Wahrnehmung und Denken in der Mathematik	135
4.1.4.6.	Worte und Wahrnehmung	137
4.1.4.7.	Denk-Modelle aus dem Bereich der Wahrnehmung	138
4.1.5.	Zusammenfassende Schlußfolgerungen	140
4.2.	Sehstörungen als Abweichungen auf der Bedingungssebene	141
4.3.	Definitionen zu "Sehstörung"	141
5.	Erziehung unter den Bedingungen von Sehstörung	145
5.1.	Spezifische Erziehung in der ersten Lebensphase	146
5.1.1.	Spezifische pränatale Erziehung	146
5.1.2.	Spezifische perinatale Erziehung	147
5.1.2.1.	Exkurs: Zur Problematik der elterlichen Situation	147
5.1.2.2.	Spezifische Erziehung in den ersten Stunden und Tagen	152
5.1.3.	Spezifische Erziehung im Säuglingsalter bis zum vierten Monat	155
5.1.4.	Die Bildung von Urvertrauen unter den erschwerten Bedingungen von Sehstörung	159
5.1.5.	Spezifische Erziehung im 5. bis 8. Monat	161
5.2.	Spezifische Erziehung in der zweiten Lebensphase	164
5.2.1.	Zur Problemlage des sehgeschädigten Kindes	164
5.2.2.	Beiträge zur Verstärkung der Eingreifmotivation	166
5.2.3.	Frühe Nachholarbeit	169
5.2.3.1.	Spielerisches Erfahren von Zusammenhängen	169
5.2.3.2.	Aufbau von Begriffen im Spiel	170
5.3.	Spezifische Erziehung in der dritten Lebensphase	171
5.3.1.	Die "vorschulische" Phase beim blinden Kind	172
5.3.1.1.	Arbeitsschwerpunkt: "Nachholen"	172
5.3.1.2.	Motivation zum Großwerden unter den Bedingungen von Sehstörung	174
5.3.1.3.	Lernhilfen unter den Bedingungen von Sehstörung	175
5.3.1.3.1.	Lernhilfen durch sprachliche Kommunikation	175
5.3.1.3.2.	Lernhilfen durch Handeln	182
5.3.1.3.3.	Lernhilfen durch soziale Interaktion	183
5.3.1.4.	Neue soziale Rollen	183
5.3.1.4.1.	Blinde Kinder in besonderen Einrichtungen	184
5.3.1.4.2.	Blinde Kinder in integrativen Einrichtungen	184

	Seite
5.3.2. Zur vorschulischen Erziehung sehbehinderter Kinder	185
6. Über die Allgemeingültigkeit des Besonderen	187
Literaturverzeichnis	189